

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 98.

Donnerstag, den 28. August 1902.

68. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Mittwoch, am 3. September ds. Js., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses.

Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

Dippoldiswalde, am 25. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Losow.

120 B.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 29. August 1902, Abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathhause.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Bekanntmachung,

die Einquartierung betreffend.

Aus Anlaß der bevorstehenden Einquartierung in hiesiger Stadt wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht.

Den Offizieren ist nur Morgenkost (Kaffee mit Gebäck), den Unteroffizieren, Mannschaften und Offiziersburden dagegen volle Verpflegung einschließlich Brod zu gewähren. Eine Ausnahme hiervon findet am 19. September statt, an welchem Tage der größte Theil der unterzubringenden Truppen enge Quartiere ohne alle Verpflegung bezieht.

Für die Beschaffung der erforderlichen Fourage wird von hier aus Sorge ge-

tragen und den Quartiermachern das Nähere mitgetheilt werden, von den Quartiergebern haben die Truppen daher in hiesiger Stadt Fourage nicht zu verlangen.

Als Entschädigung wird den Quartierwirthen gewährt:

a. für die Verpflegung pro Mann und Tag — M. 80 Pf.,

b. für das Quartier pro Tag

— M. 20 Pf. für Gemeine,

— M. 30 Pf. für Unteroffiziere,

— M. 40 Pf. für Vizefeldwebel u.,

— M. 50 Pf. für Feldwebel u.,

1 M. 20 Pf. für Hauptleute u.

1 M. 50 Pf. für Stabs-offiziere

2 M. — Pf. für Generale u.

einschl. 1 Offiziers-Burschen.

c) an Stallgeld pro Tag

— M. 18 Pf. für 1 Offizierspferd,

— M. 12 Pf. für 1 jedes weiteres Offizierspferd und

— M. 12 Pf. für 1 Dienstpferd.

Die Quartiergeber haben den Einquartierten bei deren Ankunft sofort die Quartierbilletts abzufordern und dieselben sorgfältig aufzubewahren, da nur gegen Rückgabe dieser Billets die Auszahlung der Entschädigungsbeträge seiner Zeit erfolgen kann.

Ohne Empfang des Quartierbilletts ist Niemand zur Aufnahme von Einquartierung verpflichtet; auch sind die Quartiermacher nicht befugt, die Belegung der einzelnen Quartiere ohne Genehmigung des Einquartierungsausschusses abzuändern.

Dippoldiswalde, am 26. August 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

Der Besuch des Königs von Italien bei Kaiser Wilhelm.

König Viktor Emanuel III. von Italien trifft am Nachmittag des 27. August im Neuen Palais bei Potsdam ein, um seinen Antrittsbesuch am deutschen Kaiserhofe abzustatten. Freudigen Herzens heißt das deutsche Volk den erlauchten Gast seines Kaisers willkommen, denn es weiß, daß der jugendliche Herrscher des sonnigen Italiens durch diese seine jüngste Auslandsreise keineswegs nur einer hergebrachten Gepflogenheit zwischen den Fürstenthöfen entspricht, sondern jetzt der Sohn und Nachfolger Humberts I. am Berliner Hofe erscheint, so haben ihn hierzu noch andere und höhere Rücksichten und Erwägungen bestimmt, als die Forderungen höfischer Etikette. Seine deutsche Reise besiegelt gleichsam erneut die Zugehörigkeit Italiens zum mitteleuropäischen Friedensbündnis, das ja erst vor wenigen Monaten zu Berlin in aller Form verlängert worden ist. Es hat nicht an mancherlei einflussreichen Strömungen und Bestrebungen gefehlt, Italien von seinem 1885 abgeschlossenen Bündnisvertrage mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn abzubringen, und das Apenninenkönigreich womöglich zum Anschluss an den französisch-russischen Zweibund zu bewegen. Wenn indessen diese Bemühungen schließlich doch gescheitert sind, wenn Italien auch fernerhin treu an der Seite der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche aushält, so ist dies gewiß nicht zum wenigsten mit dem Willen und der Einsicht König Viktor Emanuels III. zu danken. Der junge Monarch erweist sich darum als der Träger der Preußen und Deutschland zugeneigten Gesinnungen, die schon seine beiden Vorgänger auf dem Throne des geeinten Italiens in ihrer auswärtigen Politik bekundeten; er setzt konsequent die Beziehungen fort, die italienischerseits bereits unter Humbert I. und Viktor Emanuel II. nach Deutschland hin gesponnen worden sind. Der Antrittsbesuch König Viktor Emanuels am Berliner Hofe weist unter solchem Gesichtspunkt denn doch seine unverkennbare politische Bedeutung auf, nämlich diejenige einer Bekräftigung der engen Bündnisbeziehungen zwischen Deutschland und Italien und hiermit zugleich der Stellung letzteren Landes als Dreibundmacht. An neue besondere Abmachungen ist bei der Zusammenkunft schwerlich zu denken, obwohl der deutsche Reichskanzler Graf Bülow und der italienische Minister des Auswärtigen Prinetti bei der Begegnung anwesend sein werden. Für Deutschland und Italien, wie auch für Oesterreich-Ungarn sind ja die Grundlinien der auswärtigen Politik durch das zwischen ihnen bestehende Bündnis im Allgemeinen längst fest vorgezeichnet, es hat sich auch im Laufe der letzten Jahre nichts ereignet, was ein Abweichen der Dreibundmächte von dem Programm ihrer gemeinsamen Politik bedingen könnte. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die bevorstehenden Besprechungen und weiter zwischen ihren Ministern über die schwebenden Fragen der europäischen Politik zu neuen Beschlüssen nach irgend einer Richtung hin führen werden, zumal die gegenwärtige Weltlage eine durchaus friedliche

Tendenz zeigt. Dadurch wird indessen an der Bedeutung des italienischen Königsbesuches in Potsdam nichts geschmälert, das Ereigniß charakterisirt sich eben als eine neue gewichtige Friedensstundegebung, die dazu durch die vorangegangenen Begegnungen Viktor Emanuels III. und Wilhelms II. mit dem Zaren Nikolaus noch ihren besonderen Werth erhält. In der That schließt sich die Reise des italienischen Herrschers nach Deutschland in ihrem friedliebenden Charakter dem Besuche Viktor Emanuels in Petersburg und der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus in Neval nur auf das Glücklichste an, sie stellt eine abermalige eindrucksvolle Friedensdemonstration dar. Gewiß wird der glänzende Empfang, welcher dem jugendlichen Monarchen vor Allem bei seinem Erscheinen in Berlin selbst harrt, den Dank des deutschen Volkes an ihn dafür, daß er so unentwegt zur Dreibundsache steht und daß er sich hiermit als ein Schirmer und Förderer des europäischen Friedens erweist, vor aller Welt zum leicht erkennbaren Ausdruck bringen.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Herr Stadtkassirer a. D. Köninger feierte am heutigen Mittwoch sein 50 jähriges Bürgerjubiläum. Er wurde aus diesem Anlaß von einer Deputation der städtischen Kollegien beglückwünscht und ihm ein schön ausgestatteter Jubelbürgerbrief überreicht.

Der im Jahre 1875 gegründete Sächs. Militär-Lebensversicherungs-Berein zu Dresden tritt soeben mit seinem 26. Rechenschaftsberichte vor die Öffentlichkeit. Die im verflossenen Geschäftsjahre erzielten Erfolge sind trotz der so ungünstigen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse als durchaus erfreuliche zu bezeichnen. Der Versicherungsbestand erhöhte sich auf 49 011 Policen über 12 193 474,48 M. Versicherungssumme. Die Einnahmen betragen insgesamt 602 300,52 M., die Ausgaben 267 014,57 M. Von dem erzielten Ueberschusse an 335 285,95 M. wurden 260 482,52 Mark zur Erfüllung der Prämienreserve benützt, außerdem aber auch die übrigen Reserve-Konten wesentlich verstärkt. Die Prämienreserve hat die volle rechnungsmäßige Höhe von 1 919 268,40 M. erreicht. Das von jeder Belastung freie Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2 165 470,73 M. und wird dasselbe in der denkbar vorsichtigsten Weise verwaltet. Die Sicherheits-gewähr ist bei dem Vereine somit eine vollständige und ebenso gewisse, wie bei jeder anderen namhaften deutschen Gesellschaft. Welche Fälle von Segen der Verein spendet, ist daraus zu ersehen, daß derselbe im Berichtsjahre für Todesfälle fällig gewordene Versicherungen z. 161 100,03 Mark, seit seinem Bestehen aber 1 251 590,82 M. an seine Mitglieder bez. deren Hinterbliebene zur Auszahlung gebracht hat. Es ist dies eine Leistung, auf die der Verein mit freudigem Stolze blicken kann; wie manche Sorge mag mit diesen Zahlungen gehoben, wie manche Thräne getrocknet worden sein! Der Verein, der am Anfange dieses Jahres eine bis zu 24 Proz. ansteigende Dividende gewährte, kann Jedermann wärmstens empfohlen werden.

— Ernte und Saatenstand in Sachsen. Die

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Sächs. Landw. Zeitschr. berichtet: Während der Berichtszeit — 15. Juli bis 15. August — waren wenige heitere, sonnige, warme und regenfreie Tage zu verzeichnen. Nur der 15., 16., 26. und 25. Juli, sowie der 7. und 8. August waren fast überall im Lande regenlos. Im Uebrigen war die Witterung sehr unbeständig. Fast täglich, mit Ausnahme der obengenannten Tage, regnete es, dabei war es ungewöhnlich kühl. Im 92. Bezirk (Markneufkirchen, Schöned, Schönberg) ist in der Nacht vom 13. zum 14. August in einigen Thälern das Kartoffelkraut erfroren. Zahlreiche Gewitter, zum Theil begleitet von Hagel, traten auf. So wird aus den Amtshauptmannschaften Zittau, Pirna, Grimma und Zwickau über Hagelschaden, namentlich an den Sommerfrüchten, geklagt. Die Erntearbeiten sind durch die ungünstige Witterung sehr verzögert worden. In höher gelegenen Bezirken ton te die Heuernte noch nicht allenthalben beendet werden. Das Heu hat durch das lange Liegen sehr gelitten. Die Roggenernte ist in Gegenden mit leichteren Böden beendet, während in den höher gelegenen Landestheilen damit noch nicht begonnen werden konnte. Vielfach war der Roggen beim Mähen nicht vollständig schnittreif, auch ist er infolge der unständigen Witterung einerseits und des hier und da herrschenden Strohmanngels andererseits zum Theil ungenügend trocken geerntet worden. Durch die kühle Witterung wird das Auswachsen des in Puppen stehenden Roggens verhindert. Der Erdrusch ist nicht allenthalben ein befriedigender. Die übrigen Getreidearten reifen bei der kühlen Witterung nur langsam, weshalb sich deren Ernte ungenügend verzögert. Der Weizen, besonders der züchtig bestellte, ist vielfach in ausgedehntem Maße mit Roß befallen, der der weiteren günstigen Entwicklung desselben nachtheilig gewesen ist. Mit dem Weizenschnitt ist theilweise begonnen worden. Vielfach hat sich die Annahme eines dichten Standes als falsch erwiesen. Der Sommerweizen und Roggen hat sich infolge der häufigen Regengüsse mancherorts gelagert. Dort, wo mit der Einbringung der Gerste begonnen worden ist, hat deren Beschaffenheit durch Regen gelitten. Der Hafer ist meistens noch grün. Der Stand ist aber mit wenigen Ausnahmen ein guter, der Körneranjah berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Stroh dürfte nicht allenthalben befriedigende Erträge geben. Theilweise hat er brandige Rispen. Die Kartoffeln leiden unter der kühlen, nassen Witterung. Die Frühkartoffeln sind mancherorts mißrathen, oder es läßt doch ihre Beschaffenheit viel zu wünschen übrig, auch werden schon kranke Knollen gefunden, mancherorts, besonders auf leichteren Böden, haben sie dagegen gute Erträge gegeben. Für die späteren Sorten besüchlet man, wenn nicht 5. bis sonniges, warmes Wetter eintritt, weniger gute Qualitäten. Die Kartoffelsäule (Phytophthora infestans) wird vielfach beobachtet, auch wird über bereits erfolgloses Absterben des Kartoffelkrautes berichtet. Die Runkelrüben und Zuckerrüben, die sich bisher günstig entwickelt hatten, haben infolge der niedrigen Temperatur im Wachsthum etwas nachgelassen. Die Wälderentwicklung ist namentlich bei Zuckerrüben eine üppige. Letztere sind in diesem Jahre